

Krank & zufrieden: Erfolgreiches Altern bei Hundertjährigen

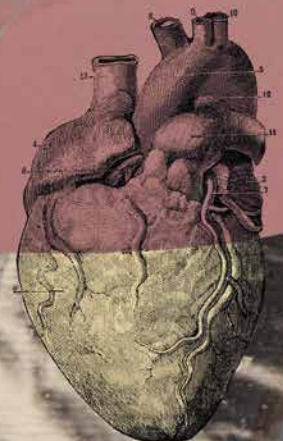
Wenn Sokrates zum Vorbild wird: Das mäeutische Pflege- und Betreuungsmodell

Wollen wir es wissen? Konfliktfall Demenzvorhersage



Demenz und Prävention

Zeit, aktiv zu werden



Menschsein in der Pflege

Wenn Sokrates zum Vorbild wird

Hohe Arbeitsbelastung, Zeitdruck, Bürokratie statt Menschlichkeit – eine Unzufriedenheit in der Pflegearbeit macht sich seit Jahren bemerkbar. Vor allem bleibt das Gefühlsleben der Bewohner*innen oft auf der Strecke und Mitarbeiter sind enttäuscht über nicht eingetragene Berufsvorstellungen. Ein Umdenken und ein neues Konzept sind dringend notwendig. Die Problemfelder in der Pflege kannte Dr. Cora van der Kooij [† 2018] allzu gut. Die Krankenschwester, Historikerin und Pflegewissenschaftlerin aus den Niederlanden sehnte sich nach einer humanistischen Ausrichtung der Pflege.

Wenn Veränderungen erforderlich sind

Auf der Suche nach einer ganzheitlichen, an Lebensvorstellungen und menschlichen Werten orientierten Pflege und Betreuung stößt von der Kooij auf die Mäeutik von Sokrates, auch bekannt unter der Hebammenkunst. Was vorerst verwirrend klingt, hat tiefgründige Ansätze, die vor allem eines sind: person-zentriert. Die Grundannahme ist, dass die Wahrheit in unserer angeborenen Vernunft liegt und durch gezielte Fragen lediglich „entbunden“ werden muss. Das setzt Dialog und Begegnung voraus. Diese Kommunikation und Wertschätzung sind wichtige Bestandteile im Pflege- und Betreuungsbereich. Um an diesen philosophischen Grundsätzen anzuknüpfen, muss dieser Arbeitsbereich neu gedacht werden. Und genau das schafft von der Kooij mit ihrem mäeutischen Pflege- und Betreuungsmodell (MPBM).

Wenn bewusst das Bewusstsein hervortritt

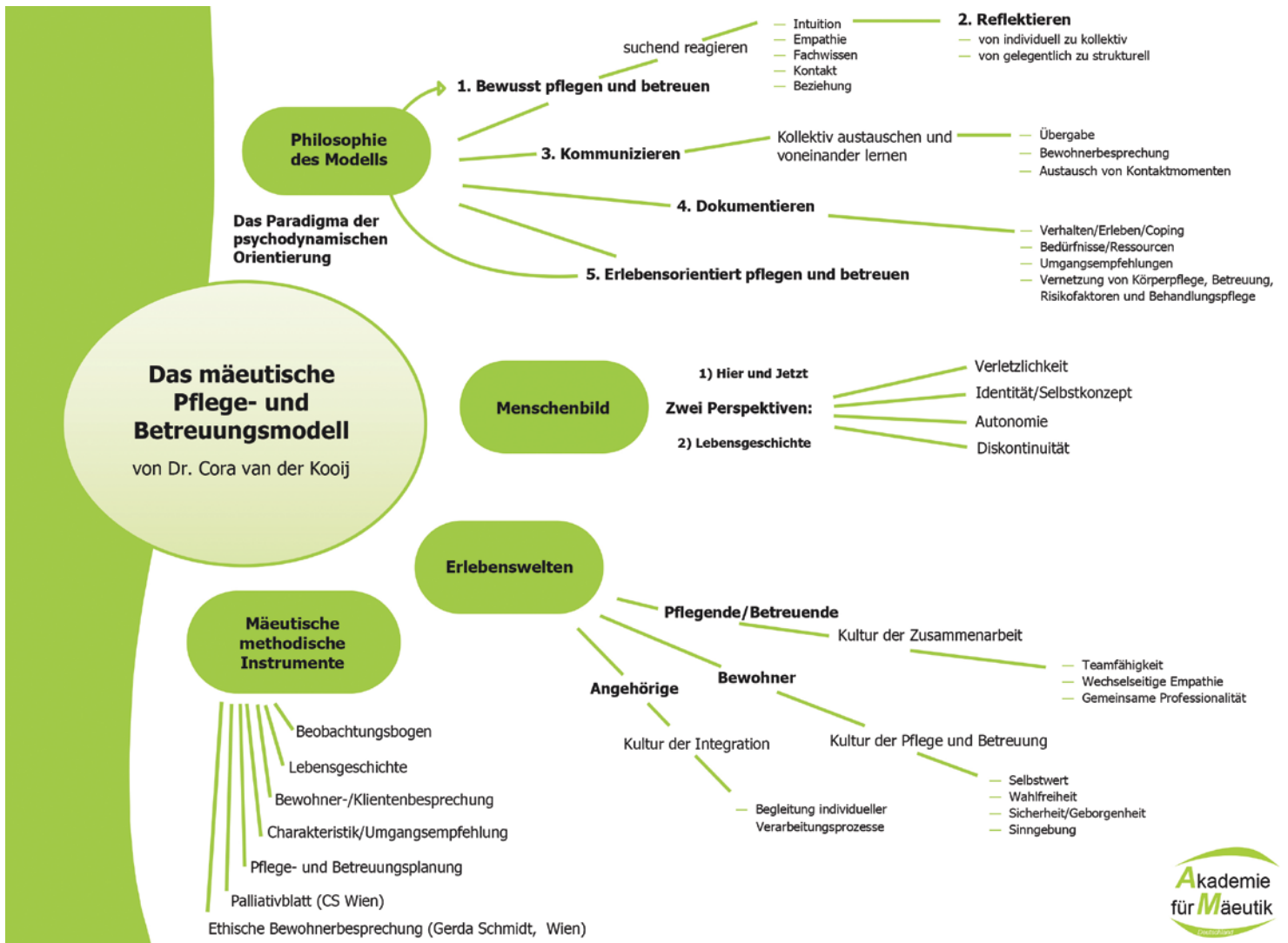
Pflegen heißt, mit Verantwortung zu handeln und den Alltag der Menschen mit Unterstützungsbedarf zu begleiten. Hierzu gehört vor allem das Bewusstsein – also bewusst pflegen und betreuen, kommunizieren, dokumentieren und dies ohne das Erleben und die daraus resultierenden Bedürfnisse des Individuums zu vernachlässigen. Da der Mensch in der Mäeutik im Mittelpunkt steht, gehört sowohl seine gegenwärtige Situation als auch seine Lebensgeschichte zu ihm. Sie sind somit auch entscheidende Elemente des Modells. Es muss aber nicht nur die pflegebe-

dürftige Person berücksichtigt werden, denn die Mitarbeiter*innen und Angehörigen begleiten und verarbeiten ihren Lebensabschnitt mit. Auch sie erleben Werte, Interaktionen, Sicherheit auf ihre individuelle Weise. Somit ist das mäeutisch geprägte Modell erlebensorientiert.

Wenn die Idee begeistert

In der kleinen Stadt Riedlingen an der Donau liegt das Seniorenzentrum Konrad-Manopp-Stift, eine Einrichtung der Paul Wilhelm von Kepler-Stiftung, dem größten katholischen Altenhilfeträger in Baden-Württemberg. Hier ist man seit Jahren auf der Suche nach einem stimmigen Pflegemodell. Der Einrichtungsleiter Ludwig Geißinger und seine Kolleg*innen stoßen bei Recherchen auf das MPBM. Sofort ist er vom Ansatz des Modells überzeugt und nimmt Kontakt mit von der Kooij auf, die zu diesem Zeitpunkt bereits das Institut für mäeutische Entwicklung der Pflegepraxis in Holland gegründet hat und später die Akademie für Mäeutik nach Deutschland bringt. Es kommt die Frage auf: Wie lassen sich diese theoretischen Leitsätze sinnvoll in die Praxis einbetten? Van der Kooij ist bereit, zusammen mit dem Konrad-Manopp-Stift dieser Frage nachzugehen und holt die beiden Geschäftsführerinnen der Akademie, Elke Strauß und Jeanette Lösing, mit ins Boot. So kommt das Trio im Jahr 2009 zur Entscheidung, sich gemeinsam auf den Weg zu machen. Genau genommen: Das neue Pflege- und Betreuungsmodell soll im Konrad-Manopp-Stift angewandt und gelebt werden.

Abb. 1: Das mäeutische Pflege- und Betreuungsmodell



Implementierungsphase: Wenn neue Prozesse in Gang gesetzt werden

Eine Steuerungsgruppe aus Wohnbereichs- und Pflegedienstleiter*innen und internen Mitarbeiter*innen sind für die Planung, Umsetzung und Überwachung der Projektziele sowie für die Dokumentation des Ablaufs zuständig. Geplant ist, das Modell in den drei Wohnbereichen des Stifts zeitlich versetzt einzuführen, um später Vergleiche zwischen ihnen ziehen zu können.

2011 finden die ersten Kurse für die Mitarbeiter*innen des Seniorenzentrums statt. Alle Pflegekräfte lernen in den Einführungs- und Basisurstagen die Grundlagen der Mäeutik kennen und setzen sich mit den Bausteinen des Modells auseinander.

Der Beobachtungsbogen

Vom Unbewussten ins Bewusste treten: In den Kursen geht es unter anderem darum, das „Beobachten“ zu erlernen. Hierfür wird ein Beobachtungsbogen verwendet. Mitarbeiter*innen be-

schäftigen sich intensiv mit den Bewohner*innen und achten dabei auf Persönlichkeit, Haltung, Tagesablauf, Vorlieben und Gefühle. Wichtig ist, den Menschen ohne Bewertung zu beobachten. Worte, Verhalten und Körperausdruck werden objektiv beschrieben. Die dahinterliegenden Gefühle und Bedürfnisse können dann erfragt beziehungsweise erahnt werden. Oft interpretieren wir Informationen zu schnell. Beim Versuch, das Beobachtete zu formulieren, sollte man sich nicht nur ausreichend Zeit nehmen, sondern auch so neutral wie möglich sein.

„Seit wir mäeutisch arbeiten, habe ich einen großen Respekt vor der Lebensgeschichte der alten Menschen entwickelt. Unsere Bewohner sehe und erlebe ich jeden Tag als besondere, einzigartige Menschen.“ (Minna, Pflegefachkraft)

Die Interaktion

Die Kontaktaufnahme und Beziehungsgestaltung sind wichtige Aufgaben in der Pflege und Betreuung. Mitarbeiter*innen treten täglich mit Bewohner*innen in Kontakt und lernen, positive Kontaktmomente zu erkennen und darüber zu sprechen.

Häufig handeln Mitarbeitende intuitiv und hören auf ihr Bauchgefühl. In den Kursen geht es darum, sich stets bewusst zu machen, was warum getan wird. Also, dieses Bauchgefühl in den Kopf zu holen, das heißt zu reflektieren. Diese Vergegenwärtigung des eigenen Handelns erlaubt eine Professionalität, die über die pflegeberufliche Qualifizierung hinausgeht. Dabei gilt: Nicht die Krankheit bzw. Probleme stehen im Vordergrund, sondern der Mensch mit seinem Erleben und seinen individuellen Bedürfnissen. Die Mitarbeiter*innen lernen, ihre übliche funktionale Haltung loszulassen und erlebensorientiert zu arbeiten.

Die Bewohnerbesprechung

Der ständige Austausch ist essentiell: Im Team über Beobachtungen und Erlebtes mit den Bewohnern zu sprechen und das gewonnene Wissen weiterzugeben, stärkt das Kollektiv und gibt den Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen zeitnah zu reflektieren. Deshalb gehören Bewohnerbesprechungen zum Alltag: Etwa fünf Mitarbeiter*innen tauschen sich über Bewohner*innen aus und definieren Umgangsempfehlungen für die Alltagsgestaltung, die in die Tagesstruktur einfließen.

Interne Weiterbildung

Während das langjährige Projekt in der Einrichtung stattfindet, werden zusätzlich vier Mitarbeiter*innen des Stifts von der Akademie für Mäeutik zu Prozessbegleitern ausgebildet. Mit

„Ich würde nie woanders hinwollen, hier werden meine Bedürfnisse gehört und erfüllt.“ (Bewohnerin)

„Der Austausch unserer positiven Kontaktmomente jeden Tag ist ganz toll. Da gehen wir ganz anders miteinander und mit unseren Bewohnern um.“ (Emilia, Wohnbereichsleiterin)

„Es tut so gut, dass ich in alle Prozesse mit einbezogen werde.“ (Tochter einer Bewohnerin)

umfassendem Wissen und Kompetenzen leiten sie unter anderem die Bewohnerbesprechungen.

Fazit: Wenn wieder an die Motivation erinnert wird

Mit dem mäeutischen Ansatz verändern sich die Anforderungen an den Pflege- und Betreuungsberuf. Vor allem aber: Mitarbeiter*innen erinnern sich an ihre ursprüngliche Motivation – den Mitmenschen in schwierigen Lebenssituationen zur Seite zu stehen. Professionalität setzt somit neue Maßstäbe. „Nur“ Kenntnisse der Pflege, Betreuung oder Hauswirtschaft reichen nicht aus, schließlich will der pflegebedürftige Mensch in seiner Ganzheit erkannt und erfahren werden. Hierfür sind ein interdisziplinäres, umfassendes Handeln und die Bereitschaft zu positiven Veränderungen im Berufsverständnis wichtig.

Der Leitsatz vom intuitiven zum begründeten Handeln erfordert zudem viel Wissen im Umgang mit Methoden, Werkzeugen und Hilfsmitteln. Dieser Wechsel stellt hohe Anforderungen an die Mitarbeiterqualifizierung. Dazu ist die Haltung zu Themen wie Umgang und Kommunikation maßgebend.

Wenn Sokrates Recht hat

Die ersten Beobachtungen und qualitativen Auswertungen zeigen: Das Modell führt zu positiven Auswirkungen im Konrad-Manopp-Stift. Insgesamt macht sich mehr Ruhe bei den Bewohner*innen bemerkbar. Krankenhausaufenthalte nehmen ab und werden kurzer. Es kann außerdem beobachtet werden, dass Bewohner*innen einen besser eingependelten Tages- und Nachtrhythmus haben.

Die Mitarbeiter*innen wirken zufriedener und gelassener seit der Einführung des Mäeutik-Modells. Das liegt besonders an der Veränderung der Haltung und der intensivierten Kultur der Zusammenarbeit. Sie gehen ihre Arbeit aus einem anderen Blickwinkel an und fühlen sich dabei wohler. Vorher klagten viele über Stress und Überbelastung, die Krankheitsausfälle waren deutlich höher.

Die zwischenmenschlichen Beziehungen in den Vordergrund zu rücken, bedeutet auch, sich in andere einfühlen zu können. Sowohl Mitarbeitende wie auch Bewohner*innen geben an, sich mit ihrem Gegenüber besser identifizieren zu können. Dies stärkt das Vertrauen und steigert die Motivation.

Wenn Erfolge nachhaltig sein sollen

Nach vier Jahren kennen alle Mitarbeiter*innen des Konrad-Manopp-Stifts das Pflege- und Betreuungsmodell „Mäeutik“ und sind mit den Methoden und Instrumenten vertraut. Es hat den Regelbetrieb in allen drei Wohnbereichen erreicht. Unter dem Stichwort „Training on the Job“ wird der Lernerfolg sichergestellt. Mitarbeitende werden in ihrer Praxis von den Prozessbegleitern unterstützt und haben Gelegenheit für Reflexion und Zusammenarbeit im interdisziplinären Team.

Über regelmäßige Basis- und Aufbaukurse werden die Kenntnisse und Methoden nachhaltig gestützt.

Der Prozess der Implementierung ist mit Zeit, Geduld, Kreativität und hoher Flexibilität aller Beteiligten verbunden. Dieser Aufwand, der auch durch die finanzielle Unterstützung der Veronika-Stiftung Rottenburg möglich war, hat sich deutlich gelohnt.

Sicherheit, Selbstbewusstsein und eine höhere fachliche Professionalität bei den Mitarbeiter*innen sowie eine erlebensorientierte Kultur sind Erfolge der Mäeutik, die sich seit der Implementierung im Konrad-Manopp-Stift herauskristallisiert haben. ■

Literatur

Van der Kooij, C. (2017): Das mäeutische Pflege- und Betreuungsmodell. Darstellung und Dokumentation. Bern: Hogrefe Verlag.

Autorin

Fadwa Al Homsy ist Redakteurin bei der Paul Wilhelm von Kepler-Stiftung in Sindelfingen.

Experten

Ludwig Geißinger ist Einrichtungsleiter des Seniorenzentrums Konrad-Manopp-Stift in Riedlingen. Er ist interner Trainer für Mäeutik in der Paul Wilhelm von Kepler Stiftung.

Elke Strauß ist Krankenschwester, Dipl. Pflegewirtin und Geschäftsführerin der Akademie für Mäeutik in Köln. Außerdem ist sie tätig als Trainerin für Mäeutik und verantwortlich für die Projektbegleitung, Akquise und die Ausbildung der Trainer*innen und Trainerbegleitung.

Wir nehmen Abschied von Cora van der Kooij †



Am 8. August 2018 verstarb die Begründerin des Mäeutischen Pflege- und Betreuungsmodells.

Mit diesem Modell, das sich inzwischen seit mehr als 30 Jahren aus der Praxis heraus weiterentwickelt hat, gab Frau van der Kooij den zu Betreuenden in den Einrichtungen der Alten- und Behindertenpflege eine Stimme. Den Erlebenswelten der Mitarbeiter*innen und den Angehörigen wurde ebenfalls Beachtung geschenkt. So wurden die Kultur der Pflege und Betreuung, die Kultur der Zusammenarbeit und die Kultur der Integration wichtige Bestandteile im Modell.

Cora van der Kooij war eine unerschöpfliche Quelle der Inspiration. Sie war in Deutschland und in Österreich am Aufbau eines großen Netzwerks beteiligt und hat uns viele Ideen, Beiträge und Bücher hinterlassen.

Wir sind dankbar, dass uns so viel Zeit mit ihr gemeinsam für den Aufbau der Akademie für Mäeutik Deutschland gegeben war und wir somit die Mäeutik in ihrem Sinne weitertragen und entwickeln können.

Ihre Werte und Gedanken werden immer der Leitfaden der Akademie sein.

– Die Akademie für Mäeutik –